



Positionen

14. Oktober 2014

POSITIONEN ist der neue interne Newsletter des Kirchenkreises Hamburg-Ost. Er erscheint immer dann, wenn diskutiert wird. Unterbringung von Flüchtlingen in der Kirche, Rückkauf der Energienetze oder Umbau einer Kirche in eine Moschee: Das sind drei Beispiele aus der jüngeren Vergangenheit, bei denen kirchliches Engagement bzw. kirchliche Themen innerkirchlich und öffentlich debattiert wurden. POSITIONEN soll in Zukunft Orientierung bieten: Mitarbeitende und Ehrenamtliche im Kirchenkreis Hamburg-Ost mit ins Denken hineinnehmen, Hintergründe und Haltungen deutlich machen.

Anlass für die aktuelle Ausgabe ist der Untersuchungsbericht der unabhängigen Kommission zu den Missbrauchsfällen in der Nordkirche, der heute auf einer Pressekonferenz vorgestellt wird.

INHALT

Aufarbeitung und Prävention 2

Hintergrund

Über die Untersuchungskommission 2

Der Untersuchungsbericht 2

Das wird sich ändern:

Zehn-Punkte-Plan 2

Ausblick 3

Fünf Fragen an:

Dr. Ulrike Murmann 3

Präventionsarbeit im Kirchenkreis Hamburg-Ost

Fachstelle Prävention 4

Fachkraft für Kinderschutz 4

Arbeitsstelle Ev. Jugend 4

Aufarbeitung und Prävention

Mit einer Pressekonferenz am 14. Oktober 2014 veröffentlichen die Nordkirche und der Kirchenkreis Hamburg-Ost den „Schlussbericht der unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung von Missbrauchsfällen im Gebiet der ehemaligen Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche, heute Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland“.

Hintergrund

Über die Untersuchungskommission

Im August 2012 haben die Nordkirche und der Kirchenkreis Hamburg-Ost beschlossen, unabhängige Experten und Expertinnen mit der systemischen Aufarbeitung der Missbrauchsfälle in der damaligen Nordelbischen Kirche, heute Nordkirche, zu beauftragen. Ziel der Beauftragung war, eine möglichst nachhaltige und präventiv ausgerichtete Aufarbeitung der Auswirkungen sexuellen Missbrauchs in Kirchengemeinden zu erreichen.

Die Kirchenleitung der Nordkirche und der Kirchenkreisrat des Kirchenkreises Hamburg-Ost beriefen folgende Expertinnen und Experten in die Kommission:

- **Dr. Dirk Bange**, Erziehungswissenschaftler, Hamburg
- **Ursula Enders**, Dipl.-Pädagogin/Traumatherapeutin, Köln
- **Petra Ladenburger**, Rechtsanwältin, Köln
- **Martina Loersch**, Rechtsanwältin, Bonn

Die Aufgaben der Kommission:

Im Zuge ihres Untersuchungsauftrags haben die Kommissionsmitglieder in den vergangenen zwei Jahren Akten studiert, Vernehmungsprotokolle eingesehen und Gespräche mit verschiedenen Personen geführt.

Die Juristinnen haben die Fälle unter straf- und disziplinarrechtlichen Aspekten bewertet sowie das Vorgehen der Verantwortlichen analysiert. Dabei haben sie besonders danach gefragt, ob strukturelle Bedingungen den Missbrauch und das Wegschauen vieler Beteiligten ermöglicht haben.

Die Sozialwissenschaftler untersuchten die Auswirkungen der sexuellen Gewalt auf den Alltag der Kirchengemeinden, insbesondere die institutionellen und psychosozialen Dynamiken.

Der Untersuchungsbericht

Auf 501 Seiten hat die unabhängige Untersuchungskommission die Ergebnisse der Aufarbeitung zusammengetragen. Untersucht wurden Verfahren wegen sexueller Grenzverletzungen in kirchlichen Einrichtungen. Darunter sind insbesondere die Vorfälle in Ahrensburg in den 1970er und 80er Jahren. Insgesamt gibt die Kommission 155 Empfehlungen. Der Bericht wird vollumfänglich veröffentlicht und kann ab 14. Oktober, 14 Uhr, im Internet eingesehen werden:

www.kirchegegensexualisiertegewalt.nordkirche.de

Dazu gibt es eine Zusammenfassung.

Nehmen Sie sich die Zeit, um den Bericht oder die Zusammenfassung zu lesen.

Der Bericht macht traurig und zornig und er beschämt. Aber er befähigt uns, zu verstehen.

Die Untersuchung schildert sehr ausführlich Fälle sexueller Grenzverletzungen und die traumatischen Auswirkungen auf die Betroffenen und deren Angehörige. Es wird gezeigt, welche Dynamiken in Gemeinden und bei den Kirchenverantwortlichen entstanden sind. Aber es bleiben auch Fragen offen: Man kann nicht in jedem Fall mit Sicherheit und abschließend sagen, wer, wann, was gewusst oder verschwiegen oder gar unterlassen hat.

Zehn-Punkte-Plan

Die Kirchenleitung der Nordkirche zieht Konsequenzen und orientiert sich zur Umsetzung wesentlicher Empfehlungen der unabhängigen Kommission an einem vorläufigen Zehn-Punkte-Plan. Dazu gehören u. a. **Konzepte für eine Arbeitsstelle gegen sexualisierte Gewalt**, eine **zentrale Meldestelle**, ein **Kriseninterventionsteam** und ein **Beschwerdemanagement**. In der **kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit** sollen **vorhandene Konzepte überprüft** werden. **Verpflichtungserklärungen** und erweiterte **Führungszeugnisse** für Hauptamtliche sollen bei Neuanstellungen vorgeschrieben, der **Opferschutz** soll gestärkt und eine klare **Unterscheidung von Dienstaufsicht und Seelsorge** vollzogen werden. Einige Maßnahmen können kurzfristig eingeleitet werden, andere bedürfen einer umfassenden Abstimmung in Nordkirche und EKD, da auch Fragen des Disziplinarrechts und der Kirchenverfassung berührt sind. Bischöfin Fehrs setzt sich für einen kirchlichen Kinder- und Jugendschutz gemäß der UN-Kinderrechtskonvention ein. Außerdem unterstützt die Nordkirche Initiativen, die sich für die staatliche Verlängerung der Verjährungsfrist für sexuellen Missbrauch einsetzen.

Stimmen aus der Kirchenleitung

„Wir danken den Betroffenen ausdrücklich, die mit ihren Aussagen die Voraussetzung dafür geschaffen haben, dass der Bericht erstellt werden konnte. Wir haben Hochachtung vor der Belastung, der sie sich immer wieder ausgesetzt haben, um ihre leidvollen Erfahrungen mitzuteilen.“

Wer diesen Bericht liest, wird sicherlich sehr viel aufmerksamer werden und begreifen, wie viele Nuancen von sexuellen Grenzverletzungen es gibt, lange bevor es zu sexualisierter Gewaltanwendung kommt. Deshalb empfehlen wir die Lektüre.“

Bischöfin Kirsten Fehrs und Bischof Gerhard Ulrich

Ausblick

Der Kirchenkreisrat Hamburg-Ost hat am 8. Oktober eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die die Empfehlungen der Kommission für die Ebene des Kirchenkreises auswerten soll. Hier werden mit Unterstützung externer Fachleute die sich aus dem Bericht ergebenden Vorschläge für die schon bestehende *Handreichung Prävention* unserer Fachstelle aufgearbeitet.

Fünf Fragen an: Hauptpastorin und Pröpstin Dr. Ulrike Murmann

1. Was ist für Sie der Kern des Berichts der unabhängigen Kommission?

Es wird schmerzlich klar, welche Mitschuld kirchliche Verantwortliche im Umfeld der Täter an der Verdeckung oder der zu späten Entdeckung des Missbrauchs getragen haben. Die Erkenntnisse, die wir vor allem durch die Offenheit der Betroffenen und die sorgsame Aufarbeitung durch die Expertinnen und Experten gewonnen haben, werden uns leiten, die Präventions- und Interventionsarbeit der Nordkirche und in unserem Kirchenkreis voranzutreiben und zu verändern. Wir wollen hinschauen, zuhören, aufarbeiten, verändern. Und wir werden nicht aufhören damit.

2. Wie gehen die Nordkirche und unser Kirchenkreis mit diesen Empfehlungen jetzt um?

Erst einmal sind wir der Kommission dankbar für die Analyse und die Ergebnisse. Wir werden uns jetzt eingehend mit den Empfehlungen befassen und unsere bisherige Präventionsarbeit ergänzen. Einige Maßnahmen stehen auch schon kurz vor der Umsetzung (siehe Zehn-Punkte-Plan).

3. Warum haben sich Nordkirche und Kirchenkreis Hamburg-Ost für

diese Vorgehensweise – Besetzung der Kommission, Erstellen und Veröffentlichen des Untersuchungsberichts – entschieden?

Wir haben den unabhängigen Expertenbericht beauftragt, um unsere Fehler zu erkennen und daraus zu lernen und insbesondere aus den rechtlichen Empfehlungen für die Zukunft Konsequenzen zu ziehen. Mit den Erkenntnissen wollen wir Veränderungen im Denken und im Verhalten unserer Mitarbeitenden, unserer Einrichtungen und in den Gemeinden herbeiführen.

4. Was muss die neu geschaffene Fachstelle Prävention jetzt leisten?

Prävention bedeutet Schutz. Schutz aber nicht nur aufgrund von Verfahrensabläufen, Leitlinien und Normen, sondern aus einer Haltung heraus, die mit Achtsamkeit zu beschreiben ist. Das Bewusstsein für eine *Kultur der grenzachtenden Kommunikation und Klarheit* soll durch Fortbildungen und weitere Maßnahmen geschärft werden.

5. Wie schafft man eine wache Haltung ohne Angst und ohne Verkrampfung?

Mit Zeit und gegenseitigem Vertrauen. Eine Haltung der Achtsamkeit muss wachsen. Bei Vielen ist sie auch schon



Pröpstin Ulrike Murmann verantwortet die Präventionsarbeit im Kirchenkreis Hamburg-Ost

da, und diese richtige Intuition wollen wir weiter befördern und stärken. Aber es wird auch Veränderungen geben, die zunächst irritieren können, z.B. Verpflichtungserklärungen. Hier wünsche ich mir das Vertrauen, dass wir den Weg zu einer achtsamen Haltung gemeinsam gehen und gestalten.

Präventionsarbeit im Kirchenkreis Hamburg-Ost



Fachstelle Prävention

Im August dieses Jahres wurde die „Fachstelle Prävention“ für die drei Kirchenkreise Hamburg-Ost, Hamburg-West/Südholstein und Lübeck-Lauenburg gebildet. Damit verpflichten sich die Kirchenkreise, dem Thema Prävention einen hohen Stellenwert beizumessen. Verfahren im Umgang mit sexuellem Missbrauch sollen nicht nur rechtlichen und fachlichen Ansprüchen genügen, sondern auch die Kultur der Institution Kirche verändern.

Geleitet wird die Fachstelle von Rainer Kluck. Er ist Dipl. Religionspädagoge mit Zusatzausbildung in Sozialmanagement und ein erfahrener Präventionsbeauftragter. An seiner Seite arbeitet Dipl. Religionspädagogin Anais Herrmann. Sie hat ein Zusatzstudium in Psychologie und eine Seelsorgeausbildung absolviert, darüber hinaus bildete sie sich in Traumatologie fort und sammelte Erfahrungen in Präventionsarbeit gegen Rechtsextremismus und Opferberatung beim Weißen Ring. Assistentin der Fachstelle ist Traute Horeis (li.).

Die Präventionsbeauftragten sichern die Qualitätsstandards von Schutzkonzepten und Ablaufverfahren bei vermuteter Übergriffigkeit. Zudem entwickeln, fördern, koordinieren oder führen sie selbst die Präventionsarbeit in Kirchengemeinden, Kirchenkreisen und Einrichtungen durch. Die Erkenntnisse aus dem Untersuchungsbericht werden Einfluss auf die weitere Arbeit der Fachstelle nehmen.

KONTAKT

Fachstelle Prävention
Ev.-Luth. Kirchenkreise Hamburg und Lübeck-Lauenburg
Steindamm 55 · 20099 Hamburg
Telefon (040) 51 90 00-470
fachstelle.praevention@kirche-hamburg-ost.de

Fachkraft für Kinderschutz

Im Bereich der Kindertageseinrichtungen unseres Kirchenkreises ist Martina Hartmann Fachkraft für Kinderschutz. Sie ist damit Ansprechpartnerin bei allen Formen von möglicher Gefährdung des Kindeswohls. Außerdem schult sie Kita-Mitarbeitende zum Thema Prävention und macht Grundsatzschulungen zum Handlungskonzept „Sicherung des Kindeswohls“ im Rahmen des Qualitätsmanagements für Kindertageseinrichtungen.

KONTAKT

Diakonie + Bildung · Fachreferat Kinderschutz
Martina Hartmann
Danziger Straße 15–17 · 20099 Hamburg
Telefon (040) 51 90 00-777
m.hartmann@kirche-hamburg-ost.de

Arbeitsstelle Ev. Jugend

Die Arbeitsstelle Ev. Jugend hat sich die Selbstverpflichtung der Landeskirche zum Kinder- und Jugendschutz zu eigen gemacht und führt für Jugendgruppenleiter_innen zu dieser Selbstverpflichtung das Seminar „Achtung, Grenzgebiete“ durch. Im Rahmen der Juleica-Seminare nehmen alle Ehrenamtlichen verpflichtend an dem Workshop „Grenzen“ teil. Alle Kirchengemeinden können bei der Arbeitsstelle ein Tagesseminar zum Thema „Nähe und Distanz“ buchen, z. B. zur Vorbereitung auf Kinder- und Jugend-Freizeiten.

Zusätzlich gibt es weitere Maßnahmen und diverse Materialien zum Thema. Sie liegen in der Infothek des Gemeinde-Portals im Ordner „Arbeitsstelle Ev. Jugend“.

KONTAKT

Diakonie + Bildung · Arbeitsstelle Ev. Jugend
Doris Hamer und Carsten Sülter
Rockenhof 1 · 22359 Hamburg
Telefon (040) 51 90 00-864 und -861
d.hamer@kirche-hamburg-ost.de
c.suelter@kirche-hamburg-ost.de

Impressum

Herausgeber: Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost
Interne Kommunikation · Redaktion: Kerstin Klingel, Beate Timann
Telefon (040) 51 90 00-136 und -142 · intern@kirche-hamburg-ost.de

Haben Sie Fragen oder Rückmeldungen zum Thema?

Schreiben Sie an
intern@kirche-hamburg-ost.de